

Helena Madurowicz-Urbańska: Franciszek Bujak. O nowy kształt historii. [Franciszek Bujak. Über eine neue Form von Geschichte.] Polska Akademia Umiejętności. Kraków 2001. 186 S., frz. Zusfass.

Schon vor beinahe 30 Jahren hat die Vf.in eine Auswahl von Schriften des Begründers der modernen polnischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichtsschreibung herausgegeben¹, der sie eine Abhandlung voranstellte, in welcher sie Bujaks Wissenschaftsverständnis, Geschichtstheorie, Methodologie und wissenschaftsorganisatorische Vorstellungen analysiert hat (Bd. 1, S. 1-216). Daß dieser Text, dem schon 1976 eine knappe Skizze über die äußeren Berufsstationen des 1875 in einem galizischen Dorf nahe Tarnów geborenen Bauernsohnes sowie eine vollständige Bibliographie seines 409 Positionen umfassenden Werkes beigefügt waren, nun als selbständige Publikation vorliegt, ist durchaus begrüßenswert. Der 1899 an der Krakauer Jagiellonen-Universität mit einer Arbeit auf dem damals innovativen Gebiet der historischen Geographie promovierte und dort 1905 mit Studien über das Siedlungswesen Kleinpolens (*Studia nad osadnictwem Małopolski*, Kraków 1905) habilitierte Historiker gehörte schließlich zu den zentralen Gründungsfiguren der modernen polnischen Geschichtsschreibung. Seit seiner Habilitation, die die erste Habilitation auf dem Gebiet der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in der polnischen Wissenschaft überhaupt war, hat er an der Krakauer, seit 1920/21 an der Lemberger Universität bahnbrechend für die Etablierung dieses historischen Teilfaches innerhalb der polnischen Historiographie gewirkt.

Bujak gehört damit zu jener Gruppe europäischer Historiker, die der Geschichtsschreibung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh.s entscheidende neue Impulse gegeben haben. Insofern wäre es ausgesprochen interessant und lohnend gewesen, ihn und seine Geschichtstheorie und geschichtswissenschaftliche Praxis mit derjenigen seiner Zeit- und Fachgenossen zu vergleichen bzw. in Beziehung zu setzen – beispielsweise mit jener des sieben Jahre älteren, im gleichen Jahr wie Bujak (1953) gestorbenen Alfons Dopsch oder des drei Jahre jüngeren, 1956 gestorbenen Lucien Febvre. Febvre hat bekanntlich 1929 gemeinsam mit seinem jüngeren Kollegen Marc Bloch die berühmten *Annales d'histoire économique et sociale* gegründet, während Bujak 1931 gemeinsam mit dem im gleichen Jahr wie Bloch (1886) geborenen Posener Kollegen Jan Rutkowski die *Roczniki Dziejów Społecznych i Gospodarczych* ins Leben rief. Beide Periodika waren inspiriert von der älteren, seit 1927 von Hermann Aubin herausgegebenen *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*. Hinweise auf solche Parallelitäten bzw. eine Analyse der offensiblen wissenschaftsgeschichtlichen Zusammenhänge sucht man bei Helena Madurowicz-Urbańska allerdings vergeblich. Ihre Abhandlung beschränkt sich auf eine ‚werkimmanente‘, geschichtstheoretische Interpretation von Bujaks Schriften, die sowohl den größeren geistesgeschichtlichen Zusammenhängen seines geschichtswissenschaftlichen Programms als auch dessen sozialer und politischer Verwurzelung im Kontext der polnischen Gesellschaft zwischen später Teilungszeit, Erstem Weltkrieg und Zweiter Republik wenig Beachtung schenkt. Daß Bujak nicht nur ein eminenter Sozial- und Wirtschaftshistoriker war, sondern sich als Publizist und zeitweise auch als aktiver Politiker (1920 war er Agrarminister, 1926-27 Präsident der Staatlichen Landwirtschaftsbank) engagiert für die nationalpolitischen Interessen Polens bzw. die sozialen und wirtschaftlichen Belange der polnischen Landbevölkerung eingesetzt hat, mithin auch als ein bedeutender ‚Geschichtspolitiker‘ anzusehen ist, erfährt man bei M.-U., die noch selbst bei Bujak studiert hat, entweder gar nicht oder nur sehr beiläufig. Hier bietet Anita Krystyna Shelton (*The Democratic Idea in Polish History and Historiography*. Franciszek Bujak (1875-1953),

¹ FRANCISZEK BUJAK: Wybór pism [Eine Auswahl der Schriften]. Bd. 1: Nauka, społeczeństwo, historia [Wissenschaft, Gesellschaft, Geschichte]; Bd. 2: Z dziejów społecznych Polski X-XX w. [Aus der Sozialgeschichte Polens vom 10.-20. Jh.], Warszawa 1976.

Boulder – New York 1989) noch immer deutlich mehr. Leider hat die Vf.in diese wichtige Arbeit, wie alle anderen seit 1976 zum Thema erschienenen Publikationen, für den Neudruck nicht berücksichtigt. Lediglich ihre eigenen Arbeiten, darunter einen deutschsprachigen Extrakt ihres hier anzuzeigenden Textes von 1976/2001 (Der Beginn des sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Faches in Polen. Die Schule von Franciszek Bujak [1875-1953], in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 75 [1988], S. 483-502), hat sie in einem Nachtrag bibliographisch aufgeführt.

Marburg/Lahn

Eduard Mühle

„Ojczyzna“ 1939-1945. Dokumenty – Wspomnienia – Publicystyka [„Vaterland“ 1939-1945. Dokumente – Erinnerungen – Publizistik.] Hrsg. von Zbigniew Mazur und Aleksandra Pietrowicz. (Biblioteka Przeglądu Zachodniego, Bd. 19.) Instytut Zachodni. Poznań 2004. 691 S., s/w Abb.

Die Geschichte des polnischen Untergrunds während des Zweiten Weltkriegs nachzuzeichnen, ist seit jeher eine schwierige Aufgabe gewesen. Dazu trägt nicht nur der naturgemäß konspirative Charakter aller Aktivitäten bei, die es dem Historiker fast unmöglich machen, einigermaßen sichere Aussagen vor allem über Netzwerkstrukturen zu treffen, im polnischen Fall kommt zudem noch die Verfolgung bzw. die Angst vor Verfolgung vieler (bürgerlicher) Widerstandskämpfer durch die Kommunisten und ihre Helfer nach 1945 hinzu, die verhindert hat, daß sie ihre Erinnerungen schriftlich festhielten. Seit 1989 haben sich die politischen und gesellschaftlichen Bedingungen zwar verändert, doch ist die Zeit knapp geworden, denn nur die wenigsten Aktivisten leben heute noch.

So war es auch im Falle der trotz ihrer Bedeutung für die Zukunft Polens bis heute weitgehend unbekanntem Widerstandsgruppe „Ojczyzna“ höchste Zeit, sich mit den bis dato zumeist unveröffentlichten Dokumenten zu ihrer Geschichte zu beschäftigen und hierzu einen kommentierten Quellenband zu erstellen. Es lag dabei nahe, daß die Herausgabe des Bandes vom Posener *Instytut Zachodni* übernommen wurde, das sich als Erbe dieser Widerstandsgruppe sieht und sich seit 1989 auch öffentlich dazu bekennen kann. Die beiden Hrsg., der inoffizielle Institutschronist Zbigniew Mazur und seine Mitarbeiterin Aleksandra Pietrowicz, haben auf der Suche nach Materialien eine Vielzahl von Archiven und Bibliotheken besucht, private Nachlässe gesichtet und an entlegener Stelle veröffentlichte publizistische Texte zusammengetragen.

Das umfangreiche Werk ist nach einer Einleitung der Hrsg., in der die Geschichte der Organisation nachgezeichnet wird, und editorischen Hinweisen in vier Teile gegliedert: Teil 1 enthält Dokumente verschiedenster Art, insbesondere Briefe, Depeschen und Memoranden, aber auch inhaltliche Texte der Gruppe, Teil 2 umfaßt Erinnerungen, Berichte und Briefe aus der Zeit nach 1945, Teil 3 liefert die (auszugsweise) Veröffentlichung von – häufig nur schwer zugänglichen – Broschüren und Teil 4 Auszüge aus den teilweise kurzlebigen Untergrundzeitschriften. Abgeschlossen wird die Edition durch ein kompaktes Personenverzeichnis, das auch die *noms de guerres* der Beteiligten nennt, so sie denn entschlüsselt werden konnten.

Die zentrale Bedeutung dieser Dokumentensammlung für die Geschichte Polens im 20. Jh. liegt darin, daß sie bestimmte Verbindungen und Kontinuitäten von der Zwischenkriegszeit zu den ersten Jahren der Volksrepublik deutlich werden läßt. Dies betrifft vor allem die Nationaldemokratie und ihre Anhänger: Auch wenn die Mitglieder der vor allem in Großpolen und in Warschau angesiedelten Widerstandsbewegung immer wieder ihren überparteilichen Ansatz betonten, so ist doch das Anknüpfen an die *Endecja*-Tradition in nahezu allen Texten deutlich sichtbar. Selbst als man sich nach Kriegsende eher auf seiten der Bauernpartei um Stanisław Mikołajczyk wiederfand, beanspruchte man doch, den früheren Ideen treugeblieben zu sein. Worin diese Ideen bestanden, ist etwa den „für den inneren Dienstgebrauch“ bestimmten „Ideellen Anleitungen“ vom 15.12.1943 zu entneh-